

2 Hypnosystemische Tagung in Zürich 15.-17.06.2012

Abstract – Workshop

Thomas Hess

Dr. med. || Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie- und Psychotherapie.
1980 bis 1990 Chefarzt des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes GR. 1990 bis 1999 Leiter des Institutes für Ehe und Familie (IEF) Zürich, Trainer und Lehrsupervisor, Therapeut und Mediator, Supervisionen, Teamentwicklung. Langjährige Arbeit mit Multi-Problem- und Folgefamilien in systemischer Praxisgemeinschaft, Autor des Lehrbuches für systemische Arbeit mit Paaren (Auer).

Website: www.thomas-hess.ch

Kontakt: thomas_hess@bluewin.ch

Claudia Starke

Dr. med. || Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie-Lehrtrainerin bis 2008 im Institut für Systemische Therapie u. Organisationsberatung (München). Lehrtrainerin SG Deutschland. Freiberufliche Lehrtherapeutin, Trainerin und Supervisorin. Systemtherapie und Hypnotherapie für Einzelne, Paare und Familien in systemischer Praxisgemeinschaft, Arbeit mit Multi-Problem- und Folgefamilien.

Website: www.claudia-starke.ch

Kontakt: cstarke@online.de

Moderation: Claudia Starke und Thomas Hess

Wie die Jungfrau zur Patchwork-Familie...

Patchwork-spezifische Herausforderungen für Therapeutinnen und Berater.

Patchworkfamilien (bzw. Folgefamilien oder Stieffamilien) entstehen oft aus Notlagen und viel zu schnell, weil durch eine Trennung ein Loch entstanden ist, das gestopft werden muss. Neben dem neuen Liebespaar als Gewinner entstehen auch Verlierer: Die Kinder müssen den Verlust eines Elternteiles verarbeiten. Beraterisches Ausgleichen und Aufräumen ist angesagt.

Die Anliegen der Eltern drehen sich meist um Erziehungsfragen. Bei kritischem Nachfragen taucht fast immer die dahinter steckende unverarbeitete Trennung von ihren Expartnern auf. Die Kinder oder Jugendlichen weisen dann häufig direkt oder mittels Symptomen auf den Klärungsbedarf hin.

Der Knackpunkt bei der therapeutischen Arbeit ist die Art und Weise wie die getrennt lebenden leiblichen Elternteile der Kinder einbezogen werden. Die entscheidende Frage dabei ist, wie weit eine Nachscheidungsberatung in die Vergangenheit reichen soll.

Der Erfolg der therapeutischen Arbeit hängt stark davon ab, ob es gelingt, Bindungs- und Beziehungserfahrungen aus Kindheit und früheren Beziehungen anzusprechen und diese als nicht mehr kontextadäquate Kulisse in den Hintergrund schieben zu können.

Neben Theorieinputs werden Fallvignetten von Teilnehmenden und der ReferentInnen die praktische Arbeit beleuchten.